

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

13.8.1878 (No. 190)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 13. August.

№ 190.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1878.

Telegramme.

† Wien, 10. Aug. Der „Wiener Abendpost“ zufolge sind von dem 13. Armecorps keine weiteren Nachrichten eingelangt.

† Wien, 10. Aug. Nach einer der „Polit. Korresp.“ aus Athen zukommenden Nachricht vom heutigen sind in den letzten Tagen 400 Tcherkesen in Prevesa ausgeschieden worden, um nach Janina dirigirt zu werden. Rumunduros, von der Thatsache unterrichtet, macht dieselbe zum Gegenstande einer energischen Reklamation bei dem türkischen Gesandten, Phokias Bey. — Die Insurgentencorps auf Kreta halten ihre festen Stellungen fortwährend besetzt.

† Wien, 10. Aug. Der internationale Getreide- und Saatmarkt wird am 26. und 27. August in der Welt-Ausstellungsrotunde hier abgehalten. Die österreichischen Transportanstalten haben den Teilnehmern eine Ermäßigung von 33 1/2 Prozent bewilligt. Die Legitimationskarten sind bei dem Sekretariat der Wiener Frucht- und Mehlbörse zu erhalten.

† Wien, 11. Aug. Nach Berichten mehrerer Blätter hat das Geschw. vom 7. August 8 Stunden gedauert. Dasselbe begann auf der ganzen Linie gegen 11 Uhr. Um 2 1/2 Uhr war der Feind aus der ersten Position am Nordrand der Bessa Planina geworfen und mit bedeutenden Verlusten in eine außerordentlich feste Stellung auf der Höhe des Passes zurückgedrängt. Um 3 1/2 Uhr war das Blockhaus erstürmt und ein reguläres Redibataillon gefangen. Um 6 Uhr befand sich der Feind auf der ganzen Linie in raschem Rückzuge und um 7 Uhr war Zepce besetzt, dessen mohamedanische Bewohner die Flucht ergriffen hatten. Der Feind hatte eine große Anzahl Tode und verlor über 700 Gefangene.

† Paris, 10. Aug. Die internationale Münzkonferenz wurde heute hier eröffnet. Auf Vorschlag des Gouverneurs Fenton von New-York wurde der Finanzminister Léon Say zum Präsidenten ernannt. Fenton dankte im Namen der Vereinigten Staaten den Staaten, welche der Einladung Amerika's Folge geleistet, und drückte die Hoffnung aus, daß die Mitglieder der Konferenz die Lösung einer Aufgabe erleichtern werden, welche den friedlichen Interessen der Welt zu dienen bestimmt sei. Die Konferenz vertagte sich sodann, um das Eintreffen der noch fehlenden Mitglieder abzuwarten.

† Madrid, 9. Aug. Offiziell. In Naval-Moral, Provinz Caceres (Extremadura) hat sich eine Bande gezeigt, die die Republik ausgerufen und einen Kurierzug angehalten hat. Die Behörden haben die Verfolgung dieser Bande veranlaßt.

† London, 10. Aug. Das Unterhaus hat in zweiter Lesung die Vorlage, welche die Kompetenz der britischen Gerichte auf eine Zone von 3 Meilen zur See ausdehnt, angenommen.

† London, 11. Aug. „Reuter's Bureau“ meldet aus Konstantinopel, die Pforte habe sich entschlossen, Kreta die weitgehendsten Zugeständnisse zu machen, die Forderungen Griechenlands aber abzulehnen, weil dieselben ungerichtet seien.

† Zepce (Bosnien), 8. Aug. Gestern rückten zwei Bri-

gaden der 6. Division auf überall gebirgigem Terrain von Maglaj gegen Zepce vor. Der Feind, an 6000 Mann stark mit 4 Geschützen, wurde aus zwei Positionen nach hartnäckigem Widerstande zurückgeworfen. Das 27. Jägerbataillon zwang durch einen Plankenangriff ein reguläres Nizam-Bataillon mit 7 Offizieren zur Waffenstreckung und erbeutete 4 Munitionswagen. General Philippovich mit Suite hat sich wiederholt dem feindlichen Geschützfeuer ausgesetzt. Unsere Verluste betragen in 58 Toden und Verwunden. Oberleutnant Rubin vom Reserve-Regiment Hartung gefallen.

† Konstantinopel, 10. Aug. Der heutige Ministerrath verhandelte über die bosnische Frage. Die griechische Angelegenheit ist noch in der Schwebe; das projektirte neue Memorandum ist noch nicht vollständig durchberathen. — Russische Abtheilungen sollen am Donnerstag, ohne auf Widerstand zu stoßen, in Barna eingerückt sein.

† Konstantinopel, 11. Aug. Auf's bestimmteste wird versichert, die Pforte habe gestern auf telegraphischem Wege eine Weisung nach Serajewo gelangen lassen, nach welcher sie erklärt, daß sie mit der österreichischen Regierung über die Grundzüge bezüglich der abzuschließenden Konvention bereits einig sei und daß demnach die österreichisch-ungarischen Truppen nicht als Feinde, sondern als Freunde das Land betreten, demnach jeder Widerstand zwecklos und verderblich sei.

† Washington, 11. Aug. Sherman ordnete die Einlösung weiterer 5 Millionen 5/20er Bonds an.

† Hanau, 11. Aug. Stichwahl. Soweit bis jetzt, Mittags 12 Uhr) bekannt, erhielt Weigel 9323, Frohne 6734 Stimmen und ist Weigel's Wahl gesichert.

Deutschland.

Karlsruhe, 12. Aug. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 36 vom 10. August enthält (außer Personalnachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der Justiz: die Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze betr. 2) Des Ministeriums des Innern: a. die Wahl des Delants in der Diözese Mosbach betr.; b. die Ertheilung der persönlichen Konzession zum Betrieb einer selbständigen Apotheke in der Gemeinde Seelbach an den Pharmazeuten Dr. Eugen Holdermann in Heidelberg betreffend. 3) Des Handelsministeriums: die Versammlung der Centralkommission für die Rhein-Schiffahrt betr. 3) Des Finanzministeriums: die Verlegung des Hauptsteueramts in Hanbegg nach Singen betr.

Berlin, 10. Aug. Für die Befürworter einer hohen Einnahme aus dem Tabak, wird der „A. Z.“ geschrieben, wird die Nachricht von der Existenz eines Defizits von 20 Mill. Mark in dem Ordinarium des preussischen Staatshaushalts für 1877/78 eine angenehme Ueberraschung sein. Indessen ist dasselbe keineswegs durch Winderträge der preussischen Steuern entstanden. Die Erträge dieser Steuern sind ja größtentheils fixirt. Die Grund- und Gebäudesteuer ist feststehend, ebenso die Klassensteuer und starke Schwankungen in dem Ertrage der Einkommensteuer sind der Natur der Sache nach ausgeschlossen. Der in Rede stehende Ausfall in den

Einnahmen des preussischen Staats rührt aus den sogen. Betriebsverwaltungen her, das heißt aus der Eisenbahn-Verwaltung, aus der Berg- und Hüttenverwaltung und aus der Forstverwaltung. Auf den Ertrag der Eisenbahn-Verwaltung drückt die ganze wirtschaftliche Krise; auf den Ertrag der Bergverwaltung das Sinken der Kohlenpreise und auf den Ertrag der Forstverwaltung das Sinken der Holzpreise. Die Staatsindustrien sind eben denselben Schwankungen unterworfen wie die Privatindustrie. Die Nachricht, daß mit Rücksicht auf diese Nothlage beantragt worden sei, bei Aufstellung des Etats für das Jahr 1878/79 die Ausgaben um den obenbezeichneten Betrag zu ermäßigen, ist doch wohl cum grano salis zu verstehen. Ein solcher Beschluß würde u. A. die Siftirung der öffentlichen Bauten bedeuten — und daran ist doch im Ernste nicht zu denken. Der preussische Staat würde bei einem solchen Verfahren gerade die Zeit unbenützt lassen, wo Arbeitskräfte, Materialien, namentlich Eisen, billiger sind wie seit langen Jahren, um die jetzt zurückgestellten Arbeiten zu einer Zeit wieder auszuführen, wo die Preise wieder gestiegen sein werden. Die Einstellung der Staatsbauten würde zudem die wirtschaftliche Noth in den arbeitenden Klassen noch erheblich steigern und den Ruin bedeutender Industrien nach sich ziehen. Es wird sich also wohl nur darum handeln, Ausgaben, welche nicht dringlich sind, zurückzustellen. Inwiefern ist zu erwarten, daß die Regierung auch hier im Auge behalten wird, daß sie neben der Sorge für die Finanzen auch die Pflicht hat, für die geistige, industrielle und künstlerische Entwicklung des Volkes zu sorgen, und daß die dadurch veranlaßten Ausgaben genau so nothwendig sind wie die Bezahlung der Beamten und dergleichen. Preußen hat in jener Richtung lange Jahrzehnte so gut wie nichts gethan. Wenn der Finanzminister in den letzten Jahren etwas rationeller verfahren ist, so ist das anzuerkennen; aber die vorübergehende Störung in dem Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben kann doch kein Grund sein, wieder in die alte kalkulatorische Praxis zurückzufallen. Das der preussischen Regierung allein zustehende Mittel zur Erhöhung der Einnahmen: die Erhebung eines Zuschlags zu der Klassen- und Einkommensteuer, ist zur Zeit völlig unanwendbar, da die direkten Steuern ohnehin schon drückend genug sind. Es bleibt also nichts übrig, als den eventuellen Ausfall und die Mittel zur Fortführung der großstaatlichen Politik vorübergehend durch Anleihen zu beschaffen, bis entweder die wirtschaftlichen Verhältnisse sich bessern oder die Steuerreform im Reiche Abhilfe schafft.

Berlin, 10. Aug. Die Tabaksenquäte-Kommission wird am 15. Oktober wieder zusammentreten, um die Fragen für die mündliche Vernehmung der Sachverständigen festzustellen, wenn bis dahin das Resultat der örtlichen Erhebungen vorliegt. Aus den Fragebogen sind alle auf bestimmte Steuer-systeme bezügliche Fragen ferngehalten. Die Fragebogen für Leinen- und Baumwollen-Enquäte sind bereits zur Verfertigung gelangt.

Berlin, 11. Aug. (Zelt. Btg.) Die Tabak-Enquäte-Kommission hat gestern ihre Beratungen beendet. Vor Mitte Oktober steht deren Wiederzusammentritt nicht in Aussicht. Die Kommission hat sich für keine bestimmte Art der Besteuerung des Tabaks erklärt. — Die Reichsregierung hat den Konsul Bräuning in Beirut zum Vertreter in die Konsularkommission zu Tirnowa und den Konsul Brandenburg

Dem Glücke ein Pfand.

Roman von E. Braddo (Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 189.)

„Arme Myra,“ seufzt er endlich, „es ist Alles vergebens; ich kann heute nicht arbeiten. Sir Bergamot ist krank wie die Sphinx. Das neue Stück muß liegen bleiben, bis ich einmal mehr in der Stimmung bin. Es ist aber recht ärgerlich, denn ich hatte gehofft, die drei Akte in ungefähr einer Woche niederschreiben und das Stück fertig mit nach London zurückzuführen zu können. Ich weiß, Myra ist wegen ihres Eröffnungsküßes in Sorge, und dieses Privattheater ist ein ernstes Unternehmen für die kleine, nervöse Seele — oder würde es sein, wenn nicht andere Hilfsmittel im Hintergrunde vorhanden wären.“ Er seufzt, legt seine Papiere weg, schließt sein Schreibecase zu, steigt die Treppe wieder hinauf mit dem angenehmen Bewußtsein, den Morgen so wenig ansgenützt zu haben, als einem Manne irgend möglich ist. In einer halben Stunde wird man zum zweiten Frühstück lauten, und dieses Mahl bedeutet heute, für die Eigener-theschaft wenigstens, das Mittagessen; denn sie beschäftigen im Mondscheine zurückzuführen, und gegen Uhr wird wohl herankommen, ehe sie unter das schäumende Dach der Cambria zurückkehren.

„Nun, ich bin ja doch hierher gekommen, um auszuruhen,“ denkt Hermann, „und so sehe ich auch nicht ein, weshalb ich mich wegen Myra's Aufspiel in einen Fieberanfall hineinbegeben soll.“ Er schlendert nach dem Tannenwäldchen, wo die Wassertrinker — welche immer mehr oder weniger wie die Insassen einer Privat-Freizeitanstalt aussehen — hier und da in niedergebogenen Stellungen auf den Bänken umherstehen, nichts thugend, nach nichts sehend und allem Anscheine nach an nichts denkend.

Nicht so Hermann. Er zündet sich eine Cigarre an und gibt sich den ernstesten Gedanken hin. Er sinnt über seine jetzige Lebenslage nach und darüber, ob das Dasein, welches er führt, wohl das beste und glücklichste ist, welches er sich hätte bereiten können. Es ist ein

recht angenehmes Gefühl, zu wissen, daß er, wenn er seinen Hut aufsetzt, mit demselben alle seine Verantwortlichkeiten bedeckt; daß die Kinder-herdleitung von den Mälern befreit werden kann, ohne daß er davon betroffen wird; daß die Steigerung der Kohlen- und Fleischpreise ihn nur in sehr unerheblicher Weise berührt. Dennoch ist es kein ganz schmerzloses Gefühl, zu bedenken, daß, wenn er morgen die Augen schließen sollte, es Niemand gäbe — ausgenommen die guten Mädchen in Devonshire, denen er ungefähr alle sechs Wochen einige Augenblicke der Erinnerung weilt —, die seinen Heimgang besonders belegen würde. Ja, es gibt noch eine Person, die ihn auf kurze Zeit aufrichtig betrauern würde; doch ist jeder mit dieser Person verknüpfte Gedanke mehr oder weniger schmerzlich, und so schreit er vor einer Bergleitung ihrer Gefühle zurück.

Die Leute sagen ihm immer, er müsse heirathen, daß es für ihn, für seine Laufbahn besser sei, daß er dem Leben besser entgegenzutreten könne. Das Dasein sei für ihn zu leicht, meinen diese weisen Leute. Er sei in Gefahr, selbstständig zu werden, wenn er sich dieses Lasten noch nicht angeeignet hat. Er sei in Gefahr, zu dem scharfsinnigen Junggesellen herabzusinken, welcher meint, sein Klub geht zum Teufel, wenn er seinen Lieblingsklub einmal besetzt oder sein Basquet zu sehr durchgebraten findet.

Das Frühstück ist vorbei, und um drei Uhr macht sich die Eigener-theschaft, mit Dewrance als Führer, auf den Weg. Obwohl er sich erst seit zwei Monaten in diesem stillen, entlegenen Kurorte aufhält, so kennt er doch jeden Berg, jede Schlucht und jedes Flüsschen auf zwanzig Meilen im Umkreis. Seine Freunde haben sich in großer Zahl eingefunden — die Damen in erschreckender Mehrzahl —, aber Dewrance selbst kommt sechs Junggesellen gemöhnlicher Art gleich, und Westroy, in seiner Eigenschaft als Dichter und Schriftsteller, zählt sogar doppelt. Mr. Müller, der Pfarrer eines nördlich gelegenen Dorfes mit unaussprechlichem Namen, ist auch von einer Schaar Berehrerinnen umgeben, die andächtig seiner wirklich bezaubernden

Unterhaltung lauschen. Der Weg, den sie gehen, ist entzückend; durch schmale Pfade, zwischen hohen, felsigen, mit Farn und Eisenhut, Moosen und Gräsern aller Art bewachsenen Felsenwänden, auf deren Höhen mächtige Farnen emporragen, dann wieder an einem von herrlichen Büschen bewachsenen grünen Hügel vorbei und über eine weite Strecke hügeligen Wiesenlandes dahin, wo die Röhre den lustigen Fußgänger erstaut nachsehen. Die Gatterthore sind hoch, je mit fünf Querbalken und mit schweren Vorleseschloßern versehen, um das Verirren des Viehes zu verhindern; und diese müssen Mr. Dewrance und seine Gesellschaft übersteigen — eine Arbeit, die zu herzlichem Gelächter Anlaß gibt. — Aus der letzten dieser Wiesen gelangen sie wohl in den hübschesten Theil des an Abwechslung reichen Weges: in einen engen, an einer tief zwischen zwei Bergabhängen liegenden, felsigen Schlucht hinaufführenden Weg, durch welche hindurch ein rauschender Bergbach in das kleine Thal hinabstürzt, um drunten über Steine und Geröll seinen Weg etwas friedlicher fortzusetzen, zwischen Laub und Gezweig, Gebüsch und Gestrüpp hindurch nur noch hier und da sichtbar.

Dieser Pfad endet auf der Anhöhe, oberhalb der Schlucht. „Es sehe sich Niemand von ihnen eher um, als bis wir auf der Spitze anlangen“, ruft Dewrance, worauf sich natürlich Alle gleichzeitig umdrehen und in einen lauten Ruf der Bewunderung ausbrechen. Hinter ihnen, rings um sie herum, überall in der sonnenhellen Ferne, erheben sich die Berge, grün und braun, mit Wäldern bewachsen, oder ode und todt, felsig und schroff, wie in Sonnengluth getaucht, gegen den tiefblauen Himmel scharf hervortretend.

„Wie herrlich!“
„Dekorationsmaler!“ ruft Westroy mit der Stimme des Galerie-publikums, wenn es einen beliebigen Schauspieler heranzieht.
„Sie hätten warten sollen, bis Sie auf der Höhe anlangten“, sagt Dewrance, über das Mißlingen seines coup de théâtre ärgerlich.
(Fortsetzung folgt.)

in Bukarest zum Mitglied der internationalen Kommission in Philippopol ernannt.

Der griechische Minister Deliyannis begibt sich von Wien aus nach Venedig zum Minister Corti. Kubar Pascha erstattete in London Bericht über die Stimmung der deutschen Regierung behufs Regelung der ägyptischen Frage, insbesondere der Finanzen. Dem Khebidie werden bestimmte formulierte Anträge durch Kubar überbracht werden, deren Annahme definitiv gefordert wird.

Frankfurt, 11. Aug. Heute Morgen gegen drei Uhr wurde, wie die „Frl. Btg.“ berichtet, die Stadt durch die Feuerkugeln aus dem Schloß aufgeschreckt. Der weithin geräuschte Himmel verkündete, daß ein bedeutender Brand ausgebrochen sein mußte; Niemand aber wußte sofort, wo. Der Katharinenthürmer glaubte anfänglich, es brenne in Bodenheim; als er seinen Irrthum gewahr wurde, gab er mit der Sturmglocke das Signal Großfeuer 3. Bezi. Berufs-Freuerwehr und die Freiwilligen eilten nach der angegebenen Richtung, wo sie dann fanden, daß unser Palmengarten, bezw. dessen Restaurationshaus, das so viele schöne Feste und frohe Menschen gesehen hatte, in Flammen stand. Das Haus ist vollständig ausgebrannt; doch glückte es, die Flammen vom Palmengarten fern zu halten, dessen Pflanzen indessen durch die Hitze gelitten haben. Der entstandene Schaden ist enorm und das Haus muß von Grund aus wieder hergestellt werden. Zunächst wird durch ein Provisorium Hilfe geschafft werden, da die Ausstellungshallen noch steht, die seitlich eine Bergströmung erfahren soll. Viele Menschen sind durch das Unglück broblos geworden; verunglückt ist Niemand.

München, 10. Aug. Der Nürnberger Kriegerbund hat in seiner Haupt-Generalversammlung vom 27. v. M. zu seinem bisherigen Statut beschlossen: „Ausgeschlossen aus dem Verein werden alle jene Mitglieder, welche entgegen der Richtung des Vereins eine dem Deutschen Reich feindliche Gesinnung betätigen oder einer solchen huldigen.“

Riffingen, 10. Aug. Der „Köln. Btg.“ wird telegraphirt: Allen Anschein zufolge ist die Verständigung zwischen dem päpstlichen Nuntius und dem Fürsten Bismarck bereits erzielt und dürfte binnen Kurzem veröffentlicht werden. Massella speiste gestern beim Fürsten. Er reist in einigen Tagen ab, angeblich weil dann seine Kur zu Ende sei, während Fürst Bismarck sich Ende nächster Woche nach Gastein begibt. Der Fürst empfing den Besuch des von Heidelberg herübergekommenen Präsidenten Hofmann und besuchte selbst gestern die englische Prinzessin Luise, die Frau des Marquis of Vorne.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 10. Aug. (Frl. B.) Auf das Ersuchen Karatheodor's, die Konventionenverhandlungen wieder aufzunehmen, erhält derselbe die Antwort, daß Oesterreich unverändert an seinem früheren Standpunkt festhalte, obgleich es, nachdem die Ohnmacht der Pforte in Bosnien konstatiert worden, auf den Abschluß einer Konvention weniger Werth lege. Aus Bosnien sind keine Nachrichten eingegangen, dagegen wird aus Mostar gemeldet, daß das rechte Narenta-Ufer sich vollständig in österreichischen Händen befindet. Montenegro läugnet entschärfen, daß es den Widerstand gegen Oesterreich unterlasse.

Wien, 10. Aug. (B. L.) Den heute in Wiener diplomatischen Kreisen zirkulirenden Gerüchten zufolge dürfte die türkisch-österreichische Konvention betreffs Bosniens in den nächsten Tagen unterzeichnet werden. Die Pforte hatte sich nochmals an England gewendet, um von dort Hilfe zu erhalten. Da diese abgelehnt wurde und auch die Verhandlungen mit Frankreich — dem das Protektorat für Kreta als Gegenleistung zugestanden war — nicht zum Ziele führten, so wird die Pforte sich durch die Nothwendigkeit gezwungen sehen, den österreichischen Wünschen im ganzen Umfange Rechnung zu tragen.

Wien, 10. Aug. Als Ursache des Ueberfalls am 3. d., bei dem bekanntlich den österreichischen Husaren so übel mitgespielt wurde, erscheint lediglich Raubjucht. Die „Deutsche Btg.“ schreibt nämlich darüber: „Der Retognoszirungs-kolonie des Hauptmanns Millinkovic war ein Intendanten-beamter mit der Bestimmung zugetheilt, in Maglaj Abschlüsse über Proviant- und Fouragelieferungen zu kontrahiren. Dieser Beamte hatte, wahrscheinlich um die Kontrahenten anzulocken, auf den bei sich führenden Besitz von 20,000 fl. in Gold hingewiesen und zugesagt, daß die Zahlung gleich nach der Lieferung in klingender Münze geleistet werde. Diese Zusage wurde mit Rundgebungen des Beifalls und der Zufriedenheit von den Lieferanten entgegengenommen. Nach dem Abmarsch der Kolonne gegen Beze wurde der zurückgebliebene Intendantenbeamte maffakirt und die Napolonsdor geraubt. Für ähnliche Fälle, in denen „dem gemeinen Raub aus Gewinnjucht“ ein politisches Mäntelchen umgehängt wird, empfiehlt die „Presse“ neben der exemplarischen Bestrafung der schuldigen Personen jenes Verfahren besonders, welches französische Generale in den napoleonischen Kriegen gegen das Brigantaggio in Dalmatien und Italien angewendet haben: es wurden nicht nur die Räubführer eines Putsches bestraft, sondern auch die Drittschaften, in deren Bereich heimtückischer Raub und Mord an den Truppen verübt worden sind, mit hohen Geldstrafen und Kontributionen bedacht. Maglaj ist ein wohlhabender Ort und er würde ohne Zweifel eine gründliche Geldstrafe sich wohl in's Gedächtniß einprägen.“

Wien, 11. Aug. (B. N.) Der bekannte Berliner Korrespondent der offiziellen „Montagsrevue“ schreibt anlässlich der Unterhandlungen mit der Kurie: Da das theilweise Zertrümmern der kirchlichen Hierarchie sich als zweischneidige Waffe erwiesen habe, beabsichtige man die Hierarchie in ihrer früheren Ordnung dadurch wieder herzustellen, daß die Bischöfe und Pfarrer sich künftighin den staatlichen Gesetzen unterwerfen sollen, welche darum gegen solche Geistliche keiner Härten mehr bedürfen würden. Es würden sich hierfür die geeigneten Formen und Personen finden lassen. Undenkbar aber sei es, daß die Jesuiten unter Führung des Fürst-

primas von Polen in Deutschland wieder einziehen könnten, eben so undenkbar sei die Gestattung eines fremdländischen Ultramontanismus, der die Fahne entfalten würde für die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes.

Teplitz, 10. Aug. (R. A.) Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist fortwährend ein zufriedensstellendes.

Sr. Majestät unternahm gestern eine halbstündige Spazierfahrt und empfing am Abend den Besuch Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs und des Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden. Die Hohen Herrschaften trafen Abends um 7 Uhr mittelst Separatzuges auf dem Ausfig-Teplitzer Bahnhofe ein und wurden von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin und der Prinzessin Viktoria von Baden auf das Herzlichste begrüßt. Zum Empfange waren auch der Regierungsrath Werbeller, der Kommandant des Militär-Badehauses Pfisterer, der Bürgermeister Uherr, der Geheim Rath Dr. Seige, die Mitglieder des Stadtrathes und die Offiziere des Bürger-Schützencorps auf dem Bahnhofe anwesend. Nachdem der Großherzog die Begrüßung der Anwesenden freundlichst entgegengenommen hatte, fuhr Sr. Königl. Hoheit durch die festlich geschmückten Straßen, in denen die Schützen Spalier bildeten, nach dem Herrnhause. — Der russische Generaladjutant und Militärbefehlsmächtige in Berlin, General v. Reutern, welcher von Riffingen hier angekommen war, wurde gestern, wie die „F. B.“ meldet, vom Kaiser zur Tafel gezogen. — Der deutsche Botschafter in Wien, Prinz Reuß, und der Militärbefehlsmächtige v. Wedell, welche am 7. d. M. einige Stunden vor der Ankunft des Kaisers Franz Joseph hier eingetroffen waren, sind heute Abend 8 Uhr wieder abgereist. — Der Chef des Militärkabinetts, General v. Albedyll, ist heute von Homburg hier eingetroffen.

Niederlande.

Haag, 7. Aug. (Leipz. Btg.) Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung der Ersten Kammer der Generalstaaten stand die Verathung des Primarunterrichts-Gesetzentwurfs. Nur wenige Redner ergriffen für oder gegen das Wort, und nachdem der Minister des Innern Rappenne in einer kurzen, kräftigen Ausführung die gegen sein Werk gerichteten Angriffe zurückgewiesen, schritt die Versammlung sofort zur Abstimmung. Sie genehmigte den Entwurf, wie er von der Zweiten Kammer angenommen worden, mit einer Majorität von 26 gegen 10 Stimmen.

Italien.

Rom, 9. Aug. (B. L.) Soeben ist der neue Staatssekretär vom Papst ernannt worden; es ist Kardinal Nina, ein gemäßigt liberaler Mann. Er ist geboren zu Recanati im Jahre 1812, wurde Kardinal 1877 und war niemals Diplomat. Der französischen Sprache ist er unkundig. In Folge dunkler Gerüchte über eine Vergiftung Franca's interpellirte die Zeitung „Liberta“ telegraphisch den Arzt Vaccelli, welcher augenblicklich im Bad Ivorno ist. Vaccelli antwortete wörtlich: „Ich verlangte nicht absolut die Sektion der Leiche, äußerte jedoch im Vatikan den Wunsch, die Todtenschau vorzunehmen, um den vollen Beweis von der Unbefähigkeit der Krankheit zu liefern.“ Die „Liberta“ fügt hinzu, der Vatikan habe die Sektion des Leichnams verweigert.

Rom, 9. Aug. „Fanfulla“ sagt: Der Ministerpräsident Cairoli beauftragte den italienischen Botschafter Lannay in Berlin, freundschaftliche Vorstellungen in der Reichsstagung wegen der gehässigen Sprache der offiziellen Berliner Blätter gegen Italien zu machen. — Ein öffentlicher Brief Cairoli's an den Arbeiterverein in Mailand verspricht ein allgemeines Wahlrecht für Alle, welche lesen und schreiben können.

Rom, 11. Aug. (B. N.) Der „Courrier d'Italie“ erzählt die Afsendung eines türkischen Memorandums, in dem die Pforte die vom Berliner Kongreß befürwortete Grenzregelung mit Griechenland ablehnt. Das Präsidium der Deputirtenkammer erhielt heute den thatsächlichen Inhalt des Supplementes zum Grünbuch vorgelegt, das die Berliner Protokolle und die Kongreßbeschlüsse von Lannay's enthält. Die Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Frankreich sind wieder aufgenommen, wahrscheinlich um einer politischen Annäherung den Boden zu ebnen. Corti ist zurückgekehrt. Cairoli wird schwerlich vor dem 20. wieder eintreffen. In Bologna findet heute ein republikanisches Meeting statt. Die „Gazzetta d'Italia“ erzählt, daß für die italienischen Diplomaten Verlegungen in Aussicht genommen sind. Die „Italia“ bestätigt, daß die Ankunft Massella's erwartet wird. Die Zeitungen remonstriren dagegen, daß dem Berliner Museum eine Tizianausführung unter Umgehung des Gesetzes über den Export von Kunstwerken ermöglicht worden ist.

Frankreich.

Paris, 10. Aug. Wie verlautet, sollen nach dem Lager von Chalons verlegt werden: 1) eine Division Infanterie; 2) ein Bataillon Genie; 3) alle Schießschulen von Frankreich und Algerien unter der Leitung eines Obersten und von 13 Lehroffizieren; 4) die neue Oberkriegsschule. — Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Fr. v. Freycinet, wird am 2. Sept. in Boulogne der Grundsteinlegung eines neuen Tiefhafens beiwohnen. G. Stern und heute verweilte der Minister in Dieppe. Stadt und Hafen waren ihm zu Ehren illuminirt.

In dem Augusthefte von „Blackwood's Edinburgh Magazine“ erschien eine ganz vorzügliche, wenn auch allerdings enthusiastisch gehaltene Portrait- und Charakterstizze des Fürsten Bismarck, dessen Verfasser sich nur als „einen seiner Landsleute“ zu erkennen gab. Der „Figaro“ druckt heute, was jedenfalls ein Zeichen von gutem Geschmack ist, diese Studie fast wörtlich nach und schickt ihr folgende charakteristische Note voraus:

Dieser Aufsatz ist „Blackwood's Magazine“ entlehnt, in welchem er vor einigen Tagen erschien und sehr bemerkt wurde. Als französisches

Blatt müssen wir wegen der offensbaren Parteilichkeit des Verfassers, welche übrigens bei einem Schriftsteller, der sich selbst einen Landsmann des Fr. v. Bismarck nennt, ganz natürlich ist, unsere Vorbehalte machen. Wir sagen aber dem französischen Leser: Lesen Sie diese bemerkenswerthe Arbeit, ohne sich darum zu kümmern, ob sie für die Person des deutschen Kanzlers schmeichelt ist, lesen Sie sie lediglich, weil sie sehr merkwürdig, sehr neu und sehr lehrreich ist.

Als eine Probe von der Behandlung des Gegenstandes in dem Aufsatz selbst sei folgender Abschnitt mitgetheilt:

Ein Mensch kann sich nicht ungestraft über die große Mehrheit seiner Mitmenschen erheben. Er bildet sich unaussprechlich eine übertriebene Meinung von seinem eigenen persönlichen Werthe und ist gleichzeitig geneigt, den Werth der Menschheit zu unterschätzen. Der Mensch, welcher vielen Hindernissen zum Trotz Großes vollbracht hat, ist schnell bereit, sich für unerschütterlich zu halten und zu glauben, daß seine Gegner immer Unrecht haben. Bekanntlich ist nun die Menschheit im Allgemeinen weder stolz, noch hat sie Achtung vor ihrer eigenen Würde; die meisten Menschen betteln — sei es um Brod oder um Geld, um Titel oder um Gunstbezeugungen, sei es auch nur um ein Bändchen, welches sie sich in's Knopfloch stecken möchten. Die Bettelerei ist in der Welt noch mehr verbreitet als die Lüge, und Niemand leidet mehr von ihr, als diejenigen, welche, da sie selbst auch durch Energie, Kühnheit und Selbstvertrauen eine hohe Stellung errungen haben, wenig Mitleid für Bettler empfinden. Man kann die Briefe und Unterhaltungsstücke, welche ein Mann wie Fürst Bismarck empfängt, gewiß nach Tausenden zählen. Vor einiger Zeit war der Kanzler krank in Paris und alle Briefe, die nicht streng persönlichen Natur für ihn waren, wurden nach Berlin zurückgeschickt. Der größte Theil dieser Briefe enthielt „gehörigste Gesuche“ und doch hatte kaum ein Einziger von diesen Supplikanten irgend welchen Anspruch auf die Wohlthätigkeit des Fürsten. Einer der Beamten, welche diese Petitionen zu lesen hoben, ein Mann von Ordnung und ohne Zweifel ein Liebhaber der Statistik, entwarf zu seiner Unterhaltung eine Liste nur von den Geldgesuchen. Die Gesamtsumme repräsentirte die beschriebene Summe von 1/2 Million Fr. St. Als man dies dem Fürsten erzählte, zuckte er mit einem Ausdruck bitterer Verachtung die Achseln. Die anständigen, auf ihre Würde bedachten Leute, die von dem Fürsten nichts zu verlangen haben und ihn auch nicht mit ihren persönlichen Angelegenheiten beschäftigen wollen, kommen in gar keinen Verkehr mit ihm, es sei denn, daß eine offizielle Stellung oder eine Geschäftsangelegenheit sie mit ihm gelegentlich in Berührung brächte. In Folge dessen sieht Fürst Bismarck beständig nur die häßliche Seite der menschlichen Natur und es darf nicht Wunder nehmen, daß er stetig und selbst Menschenfeind geworden ist. Seine Erfahrung sagt ihm, daß die Menschen im Allgemeinen — eine Regel, welche glücklicher Weise viele Ausnahmen hat — keinen Stolz haben, daß sie bereit sind, sich für gemeine Vorthelle zu erniedrigen, daß es unter ihnen manchen Großsprecher gibt, der nur allzu leicht klein zu bekommen ist. Fürst Bismarck weiß recht gut, daß es in der Welt auch viele brave Leute gibt, aber leider auch, daß er selbst nur selten mit solchen in Berührung kommt. Den wenigen Männern und Frauen, die sein Vertrauen besitzen, weil er sie als ächte Freunde kennt, ist er aufrichtig ergeben; den fernher lebenden aber mißtraut er. Sein erster Gedanke, wenn er ein neues Gesicht sieht, ist ganz natürlich: „Was wird dieser Mensch von mir verlangen?“ Alles dies erklärt, warum er im Allgemeinen gegen sich selbst seine näheren Freunde seine Güte und Liebenswürdigkeit nicht genug zu rühmen wissen.

Paris, 10. Aug. Das „Journal des Debats“ veröffentlicht einen Artikel Larr's, worin dieser erklärt, Italien würde einen größeren Nutzen ziehen aus der Förderung der Aufgaben Oesterreichs, als aus den bisherigen Wühlereien.

Paris, 11. Aug. Der Graf von Casa Sedano erklärt in einer Zuschrift an den „Temps“, die Meinung dieses Blattes, daß er mit einer gewissen belakalen Mission an die europäischen Höfe betraut sei, wird unbegründet. „Zu Missionen dieser Art“, sagt der Graf, „pflügt die spanische Regierung nur ihre bei den fremden Kabinetten beglaubigten Vertreter zu verwenden, und was den besondern Auftrag betrifft, auf den sie anspielten und mit welchem sich dann andere Blätter in minder diskreter Weise beschäftigt haben, so glaube ich versichern zu können, daß die Umgebung unseres geliebten Souveräns in diesem Augenblicke noch lediglich darauf bedacht ist, seinen Schmerz zu respektiren.“

Der „Moniteur universel“ legt einem der österreichischen Generale, welche in Bosnien eingerückt sind, ein hübsches Wortspiel in den Mund, das nur den Fehler der Unwahrscheinlichkeit hat, da es in französischer Sprache gefaßt und kaum in's Deutsche übersehbare ist. Nous étions venus, hätte der General gesagt, pour occuper la Bosnie et ... c'est la Bosnie qui nous occupe.

Großbritannien.

London, 9. Aug. (B. L.) Die englische Regierung hat beschlossen, Neu-Guinea zu annektiren.

London, 10. Aug. (B. L.) Die englische Regierung hat neuerdings eine sehr dringliche Note an Rußland gerichtet, in welcher Auskunst darüber erbeten wird, welche Zwecke das Petersburger Kabinet mit der Expedition nach Afghanistan verfolge. Bestrebungen nach dieser Richtung hin tangirten so innig Interessen des britischen Reiches, daß Ihrer Majestät Regierung in dieser Hinsicht durchaus klar sehen müsse.

London, 10. Aug. Die zur Revue nach Spithead beorderte Flotte besteht aus 10 Dreifischschiffen, 8 Thürmboote, 6 Schaluppen und Kanonenbooten und 2 Topdeboote. Die Gesamtzahl der Geschütze ist 219, die Gesamt-Pferbekraft 72,620, der Gesamt-Tonnengehalt 99,549 und die Zahl der Mannschaften 6691.

Die Admiralität hat Befehl gegeben, sofort zwei neulich von Garrow u. Co. (Schiffbauern) angekauft Torpedoboote, die bei den amtlichen Versuchen eine Geschwindigkeit von bez. 20.67 und 20.81 Knoten per Stunde erreichten, nach Portsmouth zu entsenden, um sie an der Flottenmanövertheilnahme zu lassen. Sie sind die schnellsten Schiffe der englischen Marine. — Die „Currydice“ ward abermals in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag 1 Fuß höher uferwärts gelegt. Dampfpumpen in Verbindung mit Saug-

London, 10. Aug. Die zur Revue nach Spithead beorderte Flotte besteht aus 10 Dreifischschiffen, 8 Thürmboote, 6 Schaluppen und Kanonenbooten und 2 Topdeboote. Die Gesamtzahl der Geschütze ist 219, die Gesamt-Pferbekraft 72,620, der Gesamt-Tonnengehalt 99,549 und die Zahl der Mannschaften 6691.

Die Admiralität hat Befehl gegeben, sofort zwei neulich von Garrow u. Co. (Schiffbauern) angekauft Torpedoboote, die bei den amtlichen Versuchen eine Geschwindigkeit von bez. 20.67 und 20.81 Knoten per Stunde erreichten, nach Portsmouth zu entsenden, um sie an der Flottenmanövertheilnahme zu lassen. Sie sind die schnellsten Schiffe der englischen Marine. — Die „Currydice“ ward abermals in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag 1 Fuß höher uferwärts gelegt. Dampfpumpen in Verbindung mit Saug-

Todesanzeige.
B.186. Karlsruhe.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegerohn und Schwager
Karl Goldschmidt,
Oberrechnungsrath bei Großh. Ministerium des Innern, gestern Abend 7 1/2 Uhr an einem Schlaganfall plötzlich verschieden ist.
Um stille Theilnahme bitten,
Karlsruhe, den 11. August 1878.
Die trauernden Hinterbliebenen

Todesanzeige.
B.200. Karlsruhe.
Verwandten und Freunden theilen wir die traurige Nachricht mit, daß unsere liebe Schwester und Tante
Sophie Erhardt
von ihren langen Leiden heute früh 4 Uhr durch einen sanften Tod erlöst wurde.
Karlsruhe, den 12. August 1878.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Paul Erhardt,
Forstpraktikant.

Todesanzeige.
B.201. Berlin.
Nach mehrtägiger Krankheit verschied heute früh 11 Uhr meine geliebte Frau **Elisabeth, geb. von Voock.**
Die Beerdigung findet in Karlsruhe statt.
Berlin, den 11. August 1878.
Bauer,
Prem.-Rent. im 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109.

Bekanntmachung.
An Schulscheinen des Offenburger evangelischen Kirchenbau-Vereins
A 10 R kommen folgende vor dem Großh. Notar dafür am 6. d. Mts. ausgeloste Nummern zur Heimzahlung:
5, 6, 38, 39, 43, 50, 51, 52, 56, 65, 78, 90, 141, 167, 168, 169, 194, 195, 215, 227, 228, 240, 264, 266, 267, 279, 287, 300, 324, 347, 357, 361, 373, 374, 415, 420, 432, 433, 436, 508, 509, 530, 512, 519, 523, 525, 540, 546, 564, 583, 602, 608, 624, 625, 627, 629, 631, 654, 685, 694, 697, 718, 725, 753, 754, 772, 783, 794, 795, 839, 844, 858, 859, 860, 861, 908, 924, 925, 926, 987, 989, 1015, 1006, 1008, 1009, 1023, 1029, 1057, 1120, 1122, 1124, 1125, 1147, 1150, 1192, 1200, 1262, 1275, 1289, 1298.
Die Auszahlung erfolgt am 1. September d. J. hier bei Herrn G. Stählin und in Karlsruhe bei der Filiale der Rhein. Creditbank mit 1770 M. für Kapital und Zinsen jedes Nummern. Für die übrigen noch nicht verloosten Scheine ist die Ausgabe neuer Coupons-Vogel in Vorbereitung und wird hierüber besondere Bekanntmachung erfolgen.
Für die vielfache geschenkte Huldgabe von Scheinen und Coupons dürfen wir auch diesmal herzlich Dank sagen und empfehlen unsere evangelische Kirchengemeinde bestens dem ferneren Wohlwollen ihrer bisherigen Freunde und Wohlthäter.
Offenburg, den 7. August 1878.
Der evangelische Kirchengemeinderath.

Sed'n! Sedan!
Waschächte, Fahnen, Ballons, Lampen, Pechfackeln, gefüllte Festtopfchen, Feuerwerkkörper, Kaiser, Kronprinz etc. in Lebensgröße. Grosse Depesche an Königin Augusta 2. Sept. 1870 75 Pfg. Festabzeichen. B.178
Bonner Fahnenfabrik BONN.

Die Planofabrik
von J. F. E. Luedcke
Berlin W., Nauerstrasse 12.
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in Pianinos zu selben Preisen und Bedingungen.
B.179.1.

Anzeige.
Wegen meiner längeren Abwesenheit von Karlsruhe ersuche ich Jeden, der etwa noch Geldforderungen an mich hat, sich damit bis zum 17. d. M. in meiner früheren Wohnung, Wilhelmstr. 34, schriftlich zu melden.
Adr. Herrn G. F. v. K.
Ludwig von Kappelow,
Polytechniker.

Notariatsgehilfe,
ein selbstständig arbeitender, wird gesucht. Wo? bei der Expedition d. Bl. B.185.
B.188. Baden-Baden.
Installateur,
ein, auf Gas- und Wasserleitungen durch aus erprobter Arbeit Stelle bei
A. C. Thiergärtner, Mechaniker,
Baden-Baden.

Bad und Pension „St. Margaretha“
in
Waldkirch, Eisenbahnstation bei Freiburg.
Diese Anstalt in allen ihren Theilen aufs Beste, den Ansprüchen der Zeit angemessen eingerichtet, empfiehlt sich einem verehrl. reisenden Publikum zu recht zahlreichem Besuche als gefundenes und erbauliches Aufenthalt.
Gute Küche und Weine, aufmerksame freundliche Bewirtung bei sehr mäßigen Preisen werden zugesichert.
B.187.1.

Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Directe und regelmässige Post-Verbindung
Rotterdam - New-York.
Abfahrten am 24. August, 4., 14. und 25. Septbr.
Passage-Preise: I. Klasse M. 385. II. Klasse M. 250 und M. 170.
Zwischendeck M. 90.
Nähere Auskunft ertheilen die Direction in Rotterdam, sowie wegen Passage die General-Agenten: **Nich. Wirsching und Walther & von Reckow in Mannheim.**
B.173.1. Metz.

Submission.
Die Lieferung von:
1200 tiefen Bohlen à 3 m lang, 0,3 m breit, 0,08 m stark, soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.
Der Termin, zu welchem schriftliche Offerten einzureichen sind, findet am
Montag den 26. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr,
im diesseitigen Bureau, Zeughaus 1, statt. Die Bedingungen können ebendasselbst eingesehen, auch gegen Erstattung der Kopialien in Abschrift bezogen werden.
Metz, den 12. August 1878.

Groß Badische Staats-Eisenbahnen
Mit höherer Ermächtigung werden die Arbeiten zur Vergrößerung der Stationsgebäude in Kleinems und Klein im Wege der Mitbewerbung vergeben. Die bezüglichen Arbeiten sind veranschlagt wie folgt:
Für das Stationsgebäude Kleinems:
1. Maurerarbeit M. 1207.22
2. Zimmerarbeit 1618.57
3. Schreinerarbeit 456.74
4. Schlosserarbeit 149.10
5. Malerarbeit 351.18
6. Klempnerarbeit 209.27
7. Anstreicherarbeit 413.62
zusammen M. 4405.70
Für das Stationsgebäude Klein:
1. Grab- u. Maurerarbeit M. 1425.15
2. Steinmauerarbeit 47.88
3. Zimmerarbeit 1056.10
4. Schreinerarbeit 807.19
5. Schlosserarbeit 119.90
6. Malerarbeit 71.68
7. Klempnerarbeit 185.84
8. Anstreicherarbeit 299.76
zusammen M. 3513.50
Soulpläne, Boranschläge und Baubedingungen können auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten von heute an eingesehen werden.
Die nach Prozenten des Boranschlags zu stellenden Angebote auf Uebernahme der Schamit- oder Einzelarbeiten für je ein Gebäude sind schriftlich, versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens
Samstag den 17. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,
zu welcher Zeit dieselben eröffnet werden, an den Unterzeichneten einzuliefern.
Freiburg, den 5. August 1878.
Der Großh. Bez.-Bauingenieur.

Eine tüchtige Arbeiterin,
welche mehrere Jahre als solche fungirte u. der die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht in einem Pausgeschäft auf bald oder später Stellung. Adresse S. J. 260 postlagernd Ueberlingen. B.198.1.

Commis,
ein angehender, mit der Manufakturwaarenbranche vertraut und flotter Verkäufer, findet Stelle. Offerten mit Zeugnissen bescheidet die Expedition d. Bl. B.190.1.

Lehrling-Gesuch.
B.175.1. In einem gemüthlichen Waarengeschäft in Baden wird ein junger Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen unter günstigen Bedingungen in die Lehre genommen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. B.182.2.

Geldgesuch.
14000 bis 15000 Mark werden gegen zweites Unterpfand und unter Stellung fester Bürgschaft zu frühen gesucht. Angebote zu richten an die Expedition des Ringthalers in Wollach. B.191.1.

Für Apotheker.
In Folge Concessionsverleihung an den vorerwähnten Inhaber ist die Apothekenstelle in der Apotheke des akadem. Krankenhaus hier am 1. Oktober d. J. wieder mit einem approbirten empfohlenen Apotheker zu besetzen. Anfangsgehalt 900 M. neben völlig freier Station. Meldungen sind zu richten an
Dr. Wulpius, Gr. Apothekenverwalter des akadem. Krankenhaus, Heidelberg, den 10. August 1878.
995.6.

Mode.
In ein Modengeschäft wünscht ein junges Fräulein aus guter Familie, Deutsch und Französisch sprechend, als **Volontairin** einzutreten. Offerten unter M 965 nebst Angabe der zu zahlenden Vergütung bescheidet die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Basel.** (M2744Z)
Zu verkaufen:
ein sechsjähriger, brauner Wallach, fehlerfrei und fromm, gut geritten. Dillinger Reit-Club. Zu erfragen in der Expedition der Karlsruher Ztg. B.101.2.

stirrt werden, seien unbrauchbar zu machen.
Kenslang, den 8. August 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Bodman.

Bern. Bekanntmachungen.
B.176. Karlsruhe.
II. Versteigerungs-Ankündigung.
Am
Samstag den 31. August 1878,
Nachmittags 2 1/2 Uhr,
wird das zur Gantmasse des Bäckers Severin Wesche der dahier gehörige, in der Marienstraße dahier unter Nr. 7, einerseits neben Sattler Georg Wals, andererseits neben Kaufmann Ludwig Wagner gelegene, auf das Anwesen der Frau Kaiserin Marie Wittne höherer dreistöckige Wohnhaus sammt aller liegenschaftlicher Zugehörde, einschließlich des Grund und Bodens, taxirt zu 25,600 M.
im Kommissionszimmer des Rathhauses dahier einer zweiten Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.
Karlsruhe, den 7. August 1878.
Großh. Notar
Dtt.

II. Versteigerungs-Ankündigung.
Am
Mittwoch dem 4. Septbr. l. J.,
Nachmittags 2 1/2 Uhr,
wird das zur Gantmasse des Privatmanns Wilhelm Pring dahier gehörige, in der alten Waldstraße unter Nr. 35, neben Schreiner Karl Heinh und Schafabrikant Ludwig Wader gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Seitengebäuden sammt aller sonstiger liegenschaftlicher Zugehörde einschließlich des Grund und Bodens, taxirt zu 49,700 M.
im Kommissionszimmer des Rathhauses dahier einer zweiten Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.
Die Versteigerungsbedingungen können in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Langstraße Nr. 70, eine Treppe hoch (zunächst dem Marktplate), eingesehen werden.
Karlsruhe, den 29. Juli 1878.
Großh. Notar
Dtt.

Liegenschafts-Versteigerung.
In Folge richtiger Verfüzung werden die dem Louis Deder, Sägmüller in Durlach, gehörigen unterzeichneten Liegenschaften am
Montag den 16. September l. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
im hiesigen Rathhause öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird:
Dampfsäge m. h. l. e.
3 Viertel 42 Ruthen 33 Fuß badischen oder 30 Ar 80,97 Meter Reichsmasses Ackergerölde im Schänze oder Hohenauer, worauf neu erbaut sind:
a. die Sägmühle mit Motor, das Reservoir mit Dampfmaschine und das Kommi,
b. ein einstöckiges Wohnhaus mit Dach-Anhangen und sonstiger Zugehör, das Ganze neben Nr. 3 und mehreren Ackerhöfen, am Wege nach Aue, nördlich des Durlacher Bahnhofs, gelegen;
geschätzt zu 40,000 M.
Acker.
88 Ruthen 34 Fuß badischen oder 7 Ar 95,09 Meter Reichsmasses im Schänze, neben Nr. 1 und Gottlieb Steinweg;
geschätzt zu 400 M.
Durlach, den 1. August 1878.
Der Großh. Vollstreckungsbeamte:
S. B. u. Notar.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Arbeiten für Erbauung einer Locomotiv-Reihe im Bahnhof Offenburg sollen im Submissionsweg vergeben werden und sind veranschlagt:
1. Maurerarbeit 4085 M.
2. Zimmermannarbeit 6826 „
3. Schieferdeckerarbeit 2897 „
4. Malerarbeit 478 „
5. Schlosserarbeit 2157 „
6. Klempnerarbeit 695 „
7. Anstreicherarbeit 700 „
Zusammen 17838 M.
Die Submissionsverhandlung findet **Donnerstag den 22. August d. J.,** **Vormittags 10 Uhr,** auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten statt, wobei die Pläne, Boranschläge und Bedingungen bis dahin eingesehen werden können.
Lufttragende Uebernehmer haben bis zu genannter Zeit die nach Prozenten des Boranschlags lautenden Angebote auf die Gesamtheit oder Einzelarbeiten schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei an den Unterzeichneten einzuliefern.
Offenburg, den 8. August 1878.
Der Großh. Bezirks-Bauingenieur.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Zu dem Köln-Minden-Badischen Gütertarif vom 10. April 1878 ist ein Nachtrag II. mit Gültigkeit vom 10. ds. Mts. ab zur Ausgabe gelangt, wodurch
1. direkte Frachtsätze des Spezialtarifs III. für Reulshelm und Wimpfen,
2. ermäßigte Ausnahmefrachtsätze für Salz u. ab Joggfeld, Wimpfen und Rappennau Saline,
3. ein Ausnahmefrachtsatz für Rotheisen zwischen Singen und Basel zur Einführung gekommen sind.
Einzelnere Exemplare des Nachtrags sind zum Preis von 0,10 M. pr. Stück bei den diesseitigen Stationen zu erhalten.
Karlsruhe, den 2. August 1878.
General-Direktion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Im Verkehr zwischen Basel Bad. Bahn und Rheinfelden einerseits und verschiedenen Stationen der Schweizerischen Nordostbahn andererseits treten am 1. September d. J. neue, sowie abgeänderte Villetpreise in Kraft.
Nähere Auskunft ertheilen die Verbandedirectionen.
Karlsruhe, den 8. August 1878.
General-Direktion.

Bekanntmachung.
Die Prüfung in den Fächern der speziellen theoretischen Vorbildung der Forstlandkandidaten pro 1878 betreffend.
Die diesjährige Prüfung in den Fächern der speziellen theoretischen Vorbildung der Forstlandkandidaten beginnt am
30. September d. J.
Die Anmeldungen zu derselben haben spätestens bis zum 10. September unter Vorlage der nach Art. 4 Abs. 3 der landesherrlichen Verordnung vom 15. August 1867 (Reg.-Bl. S. 319 ff.) erforderlichen Zeugnisse, sowie der Studienzeugnisse über die in Art. 4 Abs. 1 erwähnten Fächer bei **Großh. Domainendirection** zu geschehen, welche über die Zulassung entscheiden wird.
Karlsruhe, den 7. August 1878.
Großh. Ministerium des Innern.
J. A. d. Pr.
Fr. Wielandt
Seubert.

Bekanntmachung.
Die Lieferung, resp. Leistung des Bedarfs an Marsch-Jourage und Borspann für die in der Zeit vom 15. bis incl. der 24. August cr. auf dem Marsche behufs Theilnahme an den diesjährigen Herbst-Liegeungen der 29. Division befindlichen Truppen soll im Wege der Submission sichergestellt werden.
Zuverlässige, kantionsfähige Unternehmer werden angefordert, versiegelte Preis-Offerten mit der Aufschrift „Submission auf Marsch-Jourage und Borspann“, in denen die Erklärung enthalten sein muß, daß die Lieferungs-Bedingungen eingesehen und acceptirt sind, bis zum
14. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, postfrei an die unterzeichnete Intendantur, Jägerregt.-Straße Nr. 7, einzuliefern.
Die Bedingungen, aus denen Zeit, Ort und Umfang der Lieferung, resp. Leistung hervorgehen, können bei der unterzeichneten Behörde eingesehen und auch in Abschrift gegen Erstattung der Kopialien bezogen werden.
Freiburg, den 10. August 1878.
Intendantur der 29. Division.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die nachbenannten Arbeiten zur Herstellung einer Unterstation in Otterzwiler sollen im Submissionsweg vergeben werden:
1. Die Herstellung der Aufschüttung, mit einem Maßgebalt von ca. 1800 cbm;
2. die Herstellung eines Güterschuppens, und zwar:
Grab- und Maurerarbeit, veranschlagt zu 1365 M.
Zimmermannarbeit, veranschlagt zu 2625 M.
Klempnerarbeit, veranschlagt zu 151 M.
Schlosserarbeit, veranschlagt zu 482 M.
Malerarbeit, veranschlagt zu 58 M.
Anstreicherarbeit, veranschlagt zu 290 M.
Die Submissionsverhandlung findet **Mittwoch den 21. August d. J.,** **Morgens 10 Uhr,** auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten statt, wobei die Pläne, Boranschläge und Bedingungen bis dahin eingesehen werden können.
Lufttragende Uebernehmer haben bis zu genannter Zeit ihre Angebote für die Aufschüttung nach dem Preis per cbm und für den Güterschuppen nach Prozenten des Boranschlags schriftlich, versiegelt und mit geeigneter Aufschrift versehen, postfrei an den Unterzeichneten einzuliefern.
Offenburg, den 6. August 1878.
Der Großh. Bezirks-Bauingenieur.
(Mit einer Beilage.)